

Ein Trip auf Grammels bunte Insel

Der verbale Schlagabtausch zwischen Comedian Sascha Grammel und seinen Handpuppen hat in Trier für reichlich Lacher gesorgt.

VON FABIAN PÜTZ-ANTONY

TRIER Sascha Grammels neues Programm ist nach mehrfachem Aufschub aufgrund der Corona-Krise nun nicht nur „Fast fertig!“, wie der Titel mit leichter Irritation verspricht, sondern bereit für die große Bühne. Am Samstag hatte der aus Berlin-Charlottenburg stammende 47-jährige Bauchredner, Komiker und Zauberer in der Trierer Arena sein mittlerweile viertes Soloprogramm-Debüt. Er bewies, dass er in der langen Zwangspause nichts von seiner Bühnenpräsenz und seiner natürlich-amüsanten Ausstrahlung eingebüßt hat. In der annähernd vollen Halle brachte Grammel Hunderte von Fans und Sympathisanten aller Altersgruppen mit seinem originellen und bunten Programm zum Jubeln.

„Das Leben ist oft ein ständiger Kampf gegen die Zeit.“

Sascha Grammel
Bauchredner, Komiker und Zauberer

„Spandaus ganzer Stolz“ und fast-von-Natur-aus-blondgesträhter Bauchredner-König ist dafür bekannt, noch bis zur allerletzten Minute hier und da an seiner Show zu feilen. Und tatsächlich erweckte er immer wieder während der knapp dreistündigen Aufführung den Anschein kleiner Patzer und Blackouts. Diese überspielte er jedoch entweder professionell – oder sie stellten sich in den meisten Fällen als unvorhergesehene Humor-Elemente der Show heraus. „Fast fertig!“ ist wieder genau das, was man zu recht von Sascha und seinem liebe-

voll-verrückten Puppenzoo erwarten kann: amüsant, originell, albern und detailreich.

Einzigartig sind seine Shows durch die unkonventionelle Kombination aus bunter Kulisse, glubschäugigen Handpuppen – mit jeweils völlig eigenen Charakteren –, lustigen Kurzfilmen und Animationen, begleitender Musik und Zaubertricks.

Auf den ersten Blick erscheint seine Show für den unerfahrenen Laien wie eine Mischung aus schlichter Comedyshow und Kindertheater, jedoch kann von einem Programm, das für eine einzige Zielgruppe gemacht ist, bei der Vielseitigkeit und Menge an Gags nicht die Rede sein. Je länger man dranbleibt, desto mehr entfaltet sich der besonde-

re Zauber der Puppen und zieht sowohl Jung als auch Alt in seinen Bann. Mal „die Zeit zu vergessen und nochmal ein Kind sein zu dürfen“, sind die Intentionen, mit denen Grammel sich jedes Mal aufs Neue auf die Bühne begibt, wie er selbst während der Show preisgibt.

Die paradiesische, fiktive Trauminsel-Welt mit exotischem Sandstrand, Kokospalmen und einem sprechenden Stein mit Namen Wolfgang, der im richtigen Moment laut „Trier“ rufen kann, dient dem Puppenspektakel als Kulisse. Sie heißt Grammel-Insel und liegt wohl in der Nähe von „Pompolompusen“. Bewohner dieser fantastischen Inselwelt sind unter anderem ein abgetakelter, vorlauter Piratenvogel,



Eine Trauminsel-Dekoration in knalligen Farben gehörte zum vierten Bühnenprogramm „Fast fertig!“ von Comedian und Bauchredner Sascha Grammel in der Trierer Arena.

FOTOS (2): FABIAN PÜTZ-ANTONY



Mehrere Hundert Zuschauer haben Sascha Grammel mit seinem neuen Programm in der Arena Trier erlebt.

ein hypnotischer Fisch namens „der große Zampano“, „Josy“, die liebenswerte Schildkrötendame, der riesige Känguru-Hase und Spediteur „Achim Spironsek“, ein abenteuerlustiger Professor mit Cheeseburger als Kopf und einige mehr.

Selbstironisch und mit hämischem Humor lässt sich der Comedian immer wieder von seinen Figuren auf die Schippe nehmen, zum Beispiel indem sie ihn mehrfach wegen der wilden Haartolle mit einem Lama vergleichen. Dabei vergisst er aber auch nicht, an richtiger Stelle auszuteilen, indem er beispielsweise auf ulkige Weise durchbli-

cken lässt, dass die Puppen ohne seine aktive Mithilfe etwas aufgeschmissen wären. Es ist ein ständiger Schlagabtausch, bei dem Grammel meistens schlechter wegkommt als seine Handpuppen. Und genau hierin liegt wohl das bescheidene Erfolgsrezept seiner Lacher.

Am Ende der Show dankt der Künstler noch einmal überschwänglich seinem Team und den Zuschauern mit den Worten: „Ich bin so dankbar, ein tolles Team hinter der Bühne zu haben, das das alles hier möglich macht.“ Bedanken wolle er sich auch bei allen, die an diesem Abend hier seien, und vor allem bei

den Veranstaltern – für die Möglichkeit, wieder aufzutreten. „Das Leben ist oft ein ständiger Kampf gegen die Zeit“, sagte Grammel. „Und wenn ich es heute geschafft habe, dass nur eine Person die Zeit nach all dem Stress der letzten Monate für nur wenige Minuten vergessen konnte, dann war's das wieder wert.“

Demnächst auch weiterhin zu bewundern ist der neue, bunte Dauer-Inselspaß von Sascha Grammel auf ausgedehnter „Fast Fertig!“-Tour durch Deutschland, Österreich und die Schweiz – unter anderem am 10. April 2022 in Koblenz. Mehr Infos: www.saschagrammel.de

Comedy mit Hans Gerzlich in Trier



Hans ist der Hausmann und hat wunderbare Tipps, etwa bei angebrannten Töpfen oder für Kirschmarmelade nach Art des Hauses – mit Doppelkorn. Mehr als zwei Stunden lang brachte Comedian Hans Gerzlich knapp 100 Zuschauer in der Trierer Tuchfabrik zum Lachen. Genüsslich zog er das deutsche Spießertum durch den Kakao, ob im Büro oder im Straßenverkehr, und erteilte Lachsälven mit Songverhörern à la Agathe Bauer.

FOTO: DOROTHEE QUARE

Halloween-Nacht-Shopping in Saarburg



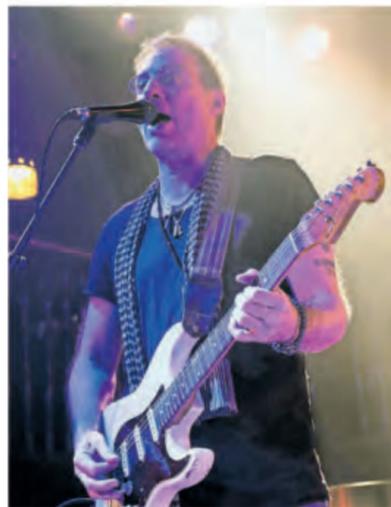
Beim traditionellen Halloween-Nacht-Shopping am Freitag präsentierte sich Saarburg von seiner unheimlichen Seite. Viele kleine und große Hexen, Vampire und andere schaurige Gestalten wanderten durch die Straßen, die Kerzen und Leuchtkürbisse in ein gespenstisches Licht tauchten. Bis in den späten Abend hatten die passend dekorierten Geschäfte geöffnet.

FOTO: MATTHIAS WILLEMS

Ben Granfelt im Duksaal in Freudenburg

Seit März 2020 hat kein Konzert mehr im Freudenburger Duksaal stattgefunden. Nach fast 19 Monaten Durststrecke trat nun für Genesene und vollständig Geimpfte der finnische Gitarrist Ben Granfelt mit seiner Band auf. Er konnte es kaum glauben: „Sind wir tatsächlich die Ersten, die hier wieder spielen dürfen?“ Dieser Gig hatte was von einem Familientreffen, als ob man sich ewig nicht mehr gesehen hätte. Dass Granfelt seine Gitarre trotz Zwangspause noch virtuos beherrscht, hat er an diesem Abend im Duksaal bewiesen.

FOTO: HERBERT THORMEYER



Trainingslager für Chorgesang mit anspruchsvollem Programm

Beim Chorworkshop des Jazzclubs Trier wurden an zwei Tagen Stücke erarbeitet, die viel Konzentration und Einsatz forderten. Spaß kam nicht zu kurz.

VON CHRISTINA BENTS

TRIER „Und hier braucht es eine richtig schöne, fiese Reibung“, sagt Dozent Christopher Klassen bei den Proben des Chorworkshops in der Karl-Berg-Musikschule Trier. Seit einigen Stunden sind die zehn Teilnehmerinnen und drei Teilnehmer schon beim Erarbeiten neuer Literatur, die der Dozent selbst arrangiert hat. Stück für Stück wird vorgegangen, und die einzelnen Stimmen legen sich am Ende wie Puzzleteile zu einem Gesamtklang zusammen. Bis es so weit ist, braucht es aber noch einige Probedurchgänge.

Christopher Klassen lobt seine Sänger, singt vor und hat erklärende Bilder. So sagt er beispielsweise: „Die Harmonien sind an der Stelle schon sehr gut, aber an der Rhythmik müssen wir noch arbeiten. Stellt euch das vor wie ein Sprungbrett. Ihr werdet von der ‚und-Zählzeit‘ hochgeschleudert und landet auf der nächsten.“



Endlich wieder gemeinsam Singen mit Dozent Christopher Klassen (rechts). Das hat vielen Teilnehmern des Trierer Jazzworkshops für Chor während der Corona-Pandemie gefehlt.

FOTO: CHRISTINA BENTS

Der Dozent arbeitet ausschließlich a cappella. Mit dem Klavier, das im Raum steht, gibt er lediglich die Töne zur Orientierung vor. Während der Arbeit an den Stücken herrscht eine sehr konzentrierte Atmosphäre, aber man merkt allen Teilnehmern an, wie viel Spaß sie beim Workshop haben. Da wird in den Noten mitgelesen, der Takt lächelnd leise mitgeklopft. Keiner hat Vorbehalte, Dinge nachzfragen oder es zum wiederholten Mal zu singen. Der Dozent steht meist in der Mitte und gibt noch mal Tipps. „Das müsst ihr euch vorstellen wie die Hi-Hat beim Schlagzeug“, sagt er und macht es mit einem zischenden Geräusch vor.

Mit 13 Teilnehmern ist der Workshop auch ausgebucht – zwei Leute sagten krankheitsbedingt ab. Damit ist Christoph Mann vom Jazzclub Trier sehr zufrieden. Er sagt: „Der Osterworkshop musste wegen Corona abgesagt werden, aber wir wollten einfach was machen.“ Weiter

erklärt er: „Wir haben so viele engagierte Sänger und Musiker in der Region, die oft bei unseren Workshops dabei sind, die wollten wir wieder zusammenbringen.“ Deshalb hat der Club drei Termine organisiert, zwei für Band und einen für Chor. Einen der Bandworkshops gab es bereits vor zwei Wochen, ebenfalls mit ausgebuchten Plätzen. Für den Workshop am 20. und 21. November, der für Instrumentalisten und Solosänger ist, sind noch Plätze frei.

Nach den anstrengenden Probenstunden können die Sänger den Tag noch mit einer gemeinsamen Jam-Session im Proberaum des Jazzclubs in Trier-Zewen ausklingen lassen.

Anmeldung für den Band-Workshop mit Frank Schulz und Dominik Raab am 20. und 21. November per E-Mail an hws@jazz-club-trier.de

Produktion dieser Seite:
Ralf Jakobs